

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	15 (2002)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Gutes Design hat mit guten Erinnerungen zu tun : mit Iwan Colombo in der "Alpenrose" in Zürich
<b>Autor:</b>	Gantenbein, Köbi / Colombo, Iwan
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-121957">https://doi.org/10.5169/seals-121957</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gutes Design hat mit guten Erinnerungen zu tun

«Der Lieblingsstuhl?» «Der Moser-Stuhl von 1931. Als ich Anfang der Sechzigerjahre von Lugano nach Zürich kam, stand er im «Café Select». Da war ich oft, da habe ich Schach gespielt. Gutes Design hat mit guten Erinnerungen zu tun. Ich mag auch fast alle Möbel von Philippe Starck. Er ist ein Spieler, ein Hippie – er ist mein Freund; für mich gilt, dass Design nicht nur ernsthaft sein muss, sondern lebendig, kulturell interessiert und engagiert.»

«Der Lieblingsstuhl?» «Wink», den Toshiyuki Kita 1980 für Cassina entworfen hat. Komfortabel, brauchbar als Sitz oder als Liege, eine Plastik, die aussieht wie Micky Maus. Cassina war die italienische Marke, die ich haben wollte, als ich Anfang der Achtzigerjahre mit dem Centromobili in Zürich begonnen habe. Das ging wegen der lokalen Konkurrenz nicht. Also habe ich in Baar das Möbelgeschäft Hiltiker gekauft und da eine Filiale eröffnet. Heute bin ich eng mit Cassinas Chef Aldo Businaro befreundet.»

«Was essen und trinken?» «Kein Fleisch. Es ist Pilzzeit. Ein Ragout aus Steinpilzen, Champignons und Pfifferlingen. Dazu Spätzli.» «Ist eine Flasche Scalini recht, ein Merlot, gekeltert von Paolo Visini aus Pedrinate im Mendrisiotto?» «Ich liebe diesen Wein. Ich bin Tessiner. Ich kam damals mit 80 Franken im Sack nach Zürich und arbeitete als kaufmännischer Angestellter. Liz Schwarz hat am Neumarkt 17 einen Laden geführt. Sie fragte mich, ob ich niemanden kenne, der ihr zur Hand gehe. Ich sagte: Doch, ich. So begann meine Karriere und eine lange Freundschaft mit ihr und ihrem Mann, dem Architekten Fritz Schwarz.»

«Freunde sonst?» «Ich bin mit fast allen Architektinnen und Architekten befreundet. Ich bin mit fast allen Lieferanten befreundet. Ich bin mit fast allen Bauherren befreundet. Ich bin mit fast allen Konkurrenten befreundet. Ich bin mit meinem Geschäft befreundet, denn mein Geschäft blühte nur dank Freundschaften.» «Gibt es in einem Herz so voller Freundschaft fürs Geschäft auch Platz für etwas ausserhalb?» «Einen Drittel des Jahres lebe ich in Salvador de Bahia, der Stadt meiner Frau Maria Claudia Montero. Wir haben dort ein Haus gebaut. In Brasilien führen wir zwei Läden für Kinderspielzeug. Solches kaufen natürlich nur die reichen Leute. Wir lenken also ihr Geld um in ein Bildungsprojekt, getragen vom Profit der Läden und mitge-

tragen von Spenden meiner Freunde. Auf der Insel «la de mare», eine halbe Stunde Bootsfahrt von der Küste entfernt, sind wir jetzt daran, eine Schule und eine Krankenstation einzurichten.» «Iwan Colombo, der Wohltäter?» «Mich interessiert das Projekt vor allem politisch. Ein grosses Problem Brasiliens ist die Kriminalität. Öffentliche Sicherheit gibt es aber nur dort, wo es auch soziale Sicherheit gibt. Wer keine Perspektiven hat, wird ein Räuber. Was soll er sonst, wenn er nichts verdient, nichts kann, nichts weiß? Neben gerechter Verteilung ist Bildung der Schlüssel zur Sicherheit. Meine Frau Maria Claudia ist Lehrerin.»

«Noch einen Wunsch?» «Einen Espresso, corotto con Grappa.» «Und was sind die drei wichtigen Probleme des Möbelhandels?» «Erstens: Einige Hersteller glauben zu wenig an unsere Dienste. Einige bauen gar den direkten Verkauf auf. Ich weiß nicht, ob das gelingen kann, denn sie haben weder lokale Kenntnisse noch Freundschaften zu den Architekten, unseren wichtigsten Umsatzmittlern. Zweitens:

Wir schlafen, wir tun zu wenig für unser Personal. Dank

der Medien wissen die Kunden oft mehr als unsere Verkäufer. Und Möbel sind ein Stück Kultur, sie zu verkaufen

braucht Leidenschaft und Wissen. Wir müssen endlich die

Aus- und Weiterbildung verbessern. Drittens: Ein Möbel-

laden ist kapitalintensiv geworden. Als ich damals begon-

nne habe, las ich die Stücke aus, an die ich glaubte. Heu-

te jedoch zwingen uns die Hersteller, ihr ganzes Programm

zu platzieren, wenn wir ein bestimmtes Stück wollen, und

so ist man dann gezwungen, viel Kapital binden, nicht nur

eigenes, sondern auch fremdes. Das verstärkt auch die Ab-

hängigkeit von Marken, zum Beispiel von USM. Für die un-

gefähr 35 USM-Läden ist dieses Möbel ein grosser Um-

satzträger, 30 von ihnen sind davon so abhängig, dass sie

untergehen, wenn USM sie verstösst.»

«Und nun?» «Centromobili Colombo in der Mühle Tiefenbrunnen, im Zürcher Jelmoli, in Baar und in Solothurn sind in die Teo Jakob Holding integriert. Damit sind die Ar-

beitsplätze gesichert, denn ich muss ans Aufhören den-

ken und habe keine Kinder. Wie habe ich doch Teo Jakob

bewundert, und wie bin ich stolz und zuversichtlich, dass

unsere Geschäfte zusammenfinden. Als Verwaltungsrat

bin ich nicht mehr im Alltagsgeschäft. Ich bin auch Präsi-

dent der «Neuen Räume», der Möbelmesse, die ich im nächs-

ten Herbst zum zweiten Mal veranstalten werde – zusam-

men mit meinen drei Freunden Peter Ruckstuhl, Heinz

Ryffel und Stefan Zwicky.» Köbi Gantenein

Iwan Colombo hat als Möbelfachhändler die Designszene Schweiz während dreissig Jahren geprägt. Seit kurzem sind seine vier Läden in die Teo Jakob Holding integriert.

Foto: Pimmin Rösti

